

шения диалекта бай энецкого языка? Знать это очень важно для использования оригинального энецкого языкового материала диссертации другими исследователями.

В целом работа И. П. Сорокиной построена логично, написана ясным языком, привлечен хороший и удачно подобран-

ный лингвистический материал. Она без сомнения, существенно пополняет наши знания об энецком языке, является методологически новым словом в самоэдологии. Хотелось бы надеяться, что диссертация будет опубликована.

АГО КЮННАП (Тарту)

<https://doi.org/10.3176/lu.1976.3.14>

Alfrēds Kasparsons in memoriam

In der zweiten Nummer des Jahrganges 1974 der Zeitschrift «Sowjetische Finnisch-ugrische Sprachwissenschaft» gelang es dem Unterzeichneten zu ermitteln, daß der rätselhafte Verfasser des nenzischen Wörterverzeichnisses und der grammatischen Aufzeichnungen, die die ungarische Samojedologin Irén N. Sebestyén in «Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae» 1952 veröffentlicht hatte, der junge lettische Revolutionär Augusts Sproģis war, der später Alfrēds Kasparsons hieß. August Sproģis wurde im Jahre 1911 wegen seiner revolutionären Tätigkeit verhaftet und ins Gouvernement Archangelsk verbannt. Als er aus der Verbannung im Jahre 1914 nach Lettland zurückgekehrt war, bekam er von einem seiner Freunde, der Alfrēds Kasparsons hieß, einen neuen Paß, da die Polizei ihm als August Sproģis nachstellte. Er reiste nach Krasnojarsk, wo er bis zur Oktoberrevolution blieb. Als Alfrēds Kasparsons (oder nach der russischen Tradition Alfred Kasparson) bekleidete er nach der Revolution verschiedene verantwortungsvolle Posten in Moskau und in den ausländischen Gesandtschaften der Sowjetunion als Fachmann für Außenhandel und Finanzfragen. Seit dem Jahre 1956 lebte er als Personalrentner in Moskau, wo er bis zu seinem Tode in den zentralen Organisationen des Naturschutzes tätig war.

August Sproģis wurde am 17. November 1887 in Vējava in Lettland geboren, und Alfrēds Kasparsons starb in Moskau am 11. Dezember 1975.

Im Gouvernement Archangelsk in der Kleinstadt Mezeņ war Augusts Sproģis 1912—1914. Dort konnte er jeden Tag Nenzen treffen. Als sprachbegabter junger Mann — er beherrschte außer seiner lettischen Muttersprache auch das Russische und Deutsche — hatte er sofort Interesse für das Nenzische. Obwohl er keine linguistische Schulung hatte, konnte er jedoch sehr systematisch und genau die grammatische Struktur und den Wortschatz einer wenig erforschten samojedischen Sprache, die für einen Letten ganz systemfremd war, aufzeichnen und analysieren. Die heutigen Samojedologen haben einmütig konstatiert, daß das von ihm gesammelte nenzische Material wertbeständig ist. Als er seine Aufzeichnungen machte, reiste er in die Tundra, wo er die Nenzen in ihrem unmittelbaren Milieu beobachten konnte.

Augusts Sproģis war einer von den vielen begabten jungen Männern, die von der zaristischen Regierung nach Norden verbannt wurden und dort trotz allem wissenschaftlich viel geleistet haben.

In der uralistischen Fachliteratur wurde Alfrēds Kasparsons erst vor zwei Jahren als Forscher der nenzischen Sprache «entdeckt», obwohl er als Sproģis oft zitiert wurde. Eine vielseitige Beschreibung seines Lebens und Treibens haben J. Kārklīņš und L. Zakss in der lettischen Zeitung «Dzimtenes Balss» 1975, Nr. 25—30, veröffentlicht: «Vētras sējējiem piederīgs».

PAUL ARISTE (Tartu)